

Stellungnahme Projekt Rückhalteraum Bellenkopf / Rappenwört

Das Rappenwörtbad ist eine der größten und wichtigsten öffentlichen Einrichtung der Stadt. In seiner Bedeutung ist es vergleichbar mit seinem geographischen Antipoden Turmberg.

Mit seiner Lage am Rhein, seiner parkähnliche großen Liegewiese und bis zu über 10.000 Besucher an einem Tag, hat es auch unter den Bädern am Oberrhein eine herausragende Stellung.

So ein großes Bad kann nur mit einer adäquaten Anzahl an Stellplätzen betrieben werden. Für das Image eines Bades ist die Stellplatzanzahl von entscheidender Bedeutung und stellt den limitierenden Faktor dar. D.h. nicht das riesige Bad legt die Besucherobergrenze fest, sondern die Andienung und die Anzahl an Parkplätzen. Hierbei spielt die Psychologie eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der potenzielle Besucher schätzt morgens anhand des Wetters den Besucherstrom bzw. die Auslastung des Parkplatzes ab und entscheidet sich dann für oder gegen das Bad. (so besuchen viele aus dem nahen Umland z.B. sonntags nicht das Turmbergbad aufgrund der zu geringen Stellplatzanzahl). Für die optische Auslastung macht es keinen Unterschied, ob aufgrund dieser vielfachen negativen Entscheidung gegen das Bad nur 5.000 oder 7.000 Tagesbesucher kommen. Allerdings gehen dann Tageseinnahmen von rund 3.700 Euro verloren. Die Wirtschaftlichkeit des Bades wird sich erheblich verschlechtern. Die Bedeutung des Bades wird auch langfristig sinken. Ein Tullabad-Effekt ist nicht auszuschließen. Ein überregionales bedeutsames Bad mit über 400.000 Gästen/a sinkt auf unter 100.000 Besucher und wird wegen des hohen Zuschussbedarfs (0,6 Mio. €/a) geschlossen. Hierbei hat der Verlust der Parkplätze eine nicht unerhebliche Rolle gespielt. Der Zuschussbedarf des Rappenwörtbades liegt derzeit bei rund 1 Mio. €/a.

Vor diesem Hintergrund ist gänzlich unverständlich warum das RP in seinem Schreiben vom 21.01.08 nur allgemein von Beeinträchtigung einer „städtischen Einrichtung“ spricht aber nur die Belange des Denkmalschutzes hervorhebt. Die zentrale Bedeutung des Parkplatzes bleibt unerwähnt. Es geht auch nicht, wie das RP annimmt um einige hundert (siehe Var. 1 -5), sondern nach der Erhebung des StPla um rund 1.700 Parkplätze. Diese werden vom TBA und zu einem kleineren Teil vom GBA verwaltet.

Sollten Teile des Parkplatzes nicht gesichert werden, so wird bei einem Rheinabfluss von 2.000 m³/s der Parkplatz überflutet. Dies ist lt. RP zw. Apr. - Sept. im Mittel an rund 21 Tage der Fall. Bei diesen 21 Tagen bleibt der Zustand des Parkplatzes nach der Überflutung unberücksichtigt. Durch Schwammauftrag und Restfeuchte ist mit erheblichen Einschränkungen zu rechnen. Besucher- und kundenfreundlich ist das nicht. Insgesamt ist davon auszugehen, dass der Parkplatz im Mittel stark über einen Monat während der Saison eingeschränkt oder gar nicht benutzt werden kann. Die Saison selbst dauert 4-4,5 Monate. Bei einer Reduzierung um rund 1/5 der Nutzbarkeit, kann nicht von einem Bestandschutz gesprochen werden.

Aussagen über den Unterhaltungsaufwand (Schwammbeseitigung, Treibgut, Pfützenbildung etc.) liegen keine vor.

Zukünftig scheint damit zu rechnen zu sein, dass die Hochwasserereignisse im Sommer zunehmen, siehe Schreiben TBA 05.09.2005. Dies würde eine weitere Einschränkung bedeuten.

Auch der Wegfall von Badparkplätzen durch "Hochwassertourismus" ist nicht zu unterschätzen.

Die Hessische Straßen- und Verkehrsverwaltung geht von einem PKW-Besetzungsgrad von 1,5-2,5 Personen aus. Dies deckt sich auch mit unseren Beobachtungen. Bei schwachen und mittleren Besuch kommen rund 2/3 mit dem Auto. Bei gutem Besuch sinkt der Anteil auf rund die Hälfte (siehe obige Ausführungen). Die andere Hälfte kommt mit der Bahn oder mit dem Rad. D.h. wir benötigen bei 10.000 Tagesbesuchern rund 5.000 Parkplätze am Tag. Bei einer Auslastung von rund 2,5 Autos pro Stellplatz benötigt das Bad somit rund 2.000 Stellplätze.

Aufgrund des Wegfalls der Liegewiese als Ausweichparkplatz vor etlichen Jahren, kann demnach das Bad ohne signifikanten und schleichenden Bedeutungsverlust auf keine weiteren Parkplätze verzichten.

Schmitz